



KOMMENTAR



Ein bissl was geht noch!

Von Peter Scherz
Arbeiterkammerrat des GLB:

Über den Abschluss bei den Lohnverhandlungen für die Metallbranche (siehe unten) brauchen wir uns nicht zu freuen. Fair wären meiner Meinung nach 5 Prozent gewesen.

Doch die Unternehmenseite setzte absichtlich auf Verzögerungstaktik. Die täglich neu über uns hereinprasselnden Hiobsbotschaften der sich anbahnenden Wirtschaftskrise sollten uns zermürben. Die Gewerkschaft war vor diesem Hintergrund nicht überzeugt, dass man mit Streiks mehr erreichen könne, also musste sie dem Kompromiss zustimmen.

Offen ist, ob dieses Taktieren der Wirtschaft tatsächlich etwas gebracht hat. Schließlich rechnen die Wirtschaftsforscher mit einem Rückgang der Exporte. Umso mehr Bedeutung kommt

daher der Kaufkraft im Inland zu. Sinkt diese, hat auch die Wirtschaft nichts davon.

Den Banken hat die Regierung großzügig unter die Arme gegriffen. Ein Konjunkturpaket für die Wirtschaft kann zumindest als Trostpflaster für die Beschäftigten durchgehen, wenn dadurch die Kündigungswelle eingedämmt wird. Doch davon abgesehen sollte die Politik kreativ werden und Vorschläge machen, die auch den kleinen Leuten etwas bringen. Doch danach sieht es nicht aus. Vielmehr entsteht der Eindruck, dass jetzt ausgetestet wird, wie weit man die Arbeiter/innen noch auspressen kann. „Ein bissl was geht noch“, scheint hier das Motto von Politik und Wirtschaft zu sein,

meint Ihr Peter Scherz

METALLER-LOHNABSCHLUSS: 3,8%

Bescheidener Lohnabschluss

Vier Verhandlungsrunden waren notwendig, bis sich die Sozialpartner auf eine Erhöhung der Mindest- und Ist-Löhne für 2009 einigen konnten.

So sollen die unteren Einkommensschichten (bis rund 1.500 Euro brutto) um 3,9% mehr, alle anderen eine 3,8%ige Lohnerhöhung bekommen. Hinzu soll eine nach dem Betriebseinkommen (Ebit) gestaffelte Einmalzahlung zwischen 100 und 250 Euro kommen, die auch an Lehrlinge ausgezahlt werden soll.

Mit 3,8 Prozent ist der

Lohnabschluss mager ausgefallen und liegt genau bei der Inflationsrate. Die Einmalzahlung ist auch kein Trost. Der niedrige Abschluss ist kein Wunder bei dem Gejammer von Börsenkrise und Banken-crash – die Aufträge werden davon nicht mehr.

Eines muss aber gesagt werden: Es wäre in früheren Jahren besser gewesen, höhere Löhne an die Arbeiter auszuzahlen, anstatt die Gewinne an der Börse zu verspekulieren. Auch jetzt wäre es besser die Massenkaufkraft zu stärken.

coming soon: <http://glb.volxstimme.at/>



GESCHICHTE UND NUTZEN AK schützt

Seit 1920 gibt es die Arbeiterkammer. Sie begutachtet Gesetze, bietet Rechtsschutz in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen und schützt Konsumenten.

Jahr 1920 hat die Kammer für Arbeiter und Angestellte immer wieder ganz wesentlich zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der unselbstständig Beschäftigten beigetragen.

Mehr Rechte für Beschäftigte

1955 wurde das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz (ASVG) beschlossen. An seinem Zustandekommen war die AK entscheidend beteiligt. Damit gab es erstmals verpflichtende Regelungen zur Absicherung im Krankheitsfall sowie eine garantierte staatliche Altersversorgung. In den 70er Jahren folgten verpflichtende Bestimmungen zu Kündigung, Abfertigung, Urlaub, Lehre, Teilzeit, Urlaubsgeld und vielem mehr.

1959 wurde das BFI zur beruflichen Weiterbildung gegründet, 1961 erfolgte die Gründung des „Vereins für

Für viele unselbstständig Beschäftigte ist die Arbeiterkammer die erste Adresse, wenn sie Rechtshilfe brauchen, weil es bei Abrechnung, Bezahlung oder Beendigung von Dienstverhältnissen zu Ungeheimheiten kommt.

Als Pflichtmitglieder der AK können sie dieses Service kostenlos in Anspruch nehmen. Finanziert wird die AK durch die sogenannte „Kammerumlage“. Sie beträgt 0,5 % des Bruttoverdienstes, wird von allen unselbstständig Beschäftigten eingehoben und von ihren Dienstgebern abgeführt.

Seit ihrer Gründung im